

# 1107–1110: Die „Jerusalemfahrt“ Sigurds I. in der Darstellung Snorri Sturlusons

Juan Rothenhäusler



Juan Rothenhäusler, 1107–1110: Die „Jerusalemfahrt“ Sigurds I. in der Darstellung Snorri Sturlusons, in: *Transmediterrane Geschichte* 6.2 (2024).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2024.6.2.83>.

**Abstract:** Im Rahmen einer dreijährigen Unternehmung führte der norwegische König Sigurd I. 3.000 Männer ins Heilige Land, wo er mit König Balduin I. von Jerusalem die Stadt Sidon eroberte. Seine militärische Unternehmung wurde bereits früh als Kreuzzug gedeutet, obwohl er und sein Gefolge den Großteil ihrer Fahrt damit verbrachten, Küstenstädte und Inseln im Atlantik und im Mittelmeer anzugreifen – unabhängig davon, ob sie unter muslimischer oder christlicher Herrschaft standen. Unter Berücksichtigung zeitgenössischer arabischer, lateinischer und altnordischer Quellen untersucht der Artikel die Sigurd gewidmete Königssaga des isländischen Gelehrten Snorri Sturluson (gest. 1241). Da dieser eine ausgedehnte Wikingerfahrt nach klassischem Muster beschreibt, stellt sich die Frage, ob die Jerusalemfahrt Sigurds wirklich als Kreuzzug gelten kann.

## Quelle

Snorri Sturluson, *Heimskringla eða Sögur Noregs konunga*, ed. N. Linder, H. A. Haggson, Bd. 3, Uppsala: W. Schultz, 1872, cap. 1, S. 19; cap. 11, S. 151; cap. 25, S. 166. Übersetzung: Snorri Sturluson, *Saga of Sigurd the Crusader and His Brothers Eystein and Olaf*, übers. Samuel Laing, *Heimskringla: A History of the Norse Kings*, London: Norroena Society, 1907, S. 848–849, 856–857, 879. Übersetzung adaptiert von: Snorri Sturluson: *Heimskringla. Sagen der nordischen Könige*, übers. Hans-Jürgen Hube, Wiesbaden: Marix Verlag GmbH, 2006, S. 584, 590–591, 597.

### [1] *Upphaf Magnús sona*

(...) Þá er synir Magnús konungs váru til konunga teknir, kómu utan or Jórsalaheimi, ok sumir or Miklagarði, þeir menn, er farit höfðu út með Skopta Ögmundarsyni, ok váru þeir hinir frægstu ok kunnu margskonar tíðindi at segja. En af þeim nýnæmum girntist fjöldi manns í Noregi þeirrar ferðar; var þat sagt, at í Miklagarði féngu Norðmenn fullsælu fjár, þeir er á mála vildu ganga. Þeir báðu konungana, at annarrhvárr þeirra, Eysteinn eða Sigurðr, skyldi fara ok vera fyrir því liði, er til útferðar gerðist (...).

### [1] *Beginn der Magnussöhne*

(...) Als die Magnussöhne zu Königen gewählt waren, kamen aus Jerusalem (*Jórsalaheimi*), zum Teil auch aus Konstantinopel (*Miklagarði*) die Männer zurück, die mit Skopte Ögmundsson außer Landes gezogen waren. Sie waren weitberühmte Männer und konnten gar manche Neuigkeiten vermelden. Und wegen solcher Nachrichten verlangte eine Menge Norweger nach solcher Fahrt (*ferðar*). Man erzählte, dass in Konstantinopel die Norweger eine Unmenge Beute (*fullsælu fjár*) erhielten, falls sie sich als Söldner verdingten. Man bat da die Könige, dass einer von ihnen, Eystein oder Sigurd, hinfahren und Anführer sein solle über die Schar, die nach solcher Auslandsfahrt (*útferðar*) verlangte (...).

**[11] Unnin Sætt**

Baldvini konungr gerði veizlu fagra Sigurði konungi ok liði miklu með honum. Þá gaf Baldvini konungr Sigurði konungi marga helga dóma, ok þá var tekinn spánn af krossinum helga at ráði Baldvina konungs ok patriarka, ok sóru þeir báðir at helgum dómi, at þetta tré var af hinum helga krossi, er guð sjálf var pínðr á. Síðan var sá heilagr dómr gefinn Sigurði konungi, með því at hann sór áðr, ok 12 menn aðrir með honum, at hann skyldi fremja kristni með öllum mætti sínum, ok koma í land erkibyskupsstóli, ef hann mætti, ok at krossinn skyldi þar vera, sem hinn helgi Ólafr konungr hvíldi, ok at hann skyldi tíund fremja ok sjálf gera. Sigurðr konungr fór síðan til skipa sinna í Akrsborg; þá bjó ok Baldvini konungr her sinn at fara til Sýrlands til borgar þeirrar, er Sætt heitir; sú borg var heiðin. Til þeirrar ferðar rézt Sigurðr konungr með honum. Ok þá er þeir konungarnir höfðu litla hríð setit um borgina, gáfust heiðnir menn upp, ok eignuðust konungarnir borgina, en liðsmenn annat herfang. Sigurðr konungr gaf Baldvina konungi alla borgina (...)

**[25] Mannjafnaðr með konungum**

Sigurðr konungr sagði: Heyrt muntu hafa þat, at ek átta orrostur mjök margar í Serklandi, er þú munt heyrt hafa getit, ok fékk ek í öllum sigr, ok margskonar gersimar, þær er eigi hafa fyrr slíkar komit hingat til lands; þóttu ek þar mest verðr, er ek fann göfgasta menn, en ek hygg, at eigi hafir þú enn hleypt heimdreganum (...).

**[11] Sidon eingenommen**

König Balduin veranstaltete ein glänzendes Fest für König Sigurd und viele Männer seines Gefolges. Da schenkte König Balduin dem Sigurd verschiedene heilige Reliquien (*marga helga dóma*). Auf Balduins Rat und den des Patriarchen nahm man einen Splitter vom Heiligen Kreuz (*spánn af krossinum helga*); und beide schworen, dass dieser Span wirklich vom Kreuz herstamme, an dem Gott einst gemartert wurde. Da übergab man die heilige Reliquie dem König Sigurd unter der Bedingung, er möge mit zwölf seiner Männer vorher schwören, er wolle das Christentum ausbreiten, soweit es in seiner Macht stehe und, wenn er dies erreicht habe, einen Erzbischofssitz (*erkibyskupsstóli*) im Land errichten. Das Kreuzwahrzeichen aber solle dort sein, wo der heilige Olav ruhe. Dorthin solle er den Zehnten schicken lassen und auch selbst liefern. Sigurd ritt darauf zu seinen Schiffen nach Akkon (*Akrsborg*) zurück. Da rüstete auch Balduin sein Heer, um zu einer Stadt im Syrerland (*Sýrlands*) zu ziehen, die Sidon (*Sætt*) heißt. Diese Stadt war noch heidnisch (*heiðin*). Diese Kriegsfahrt (*ferðar*) hatte König Sigurd mit ihm beschlossen. Und als die beiden Könige die Stadt kurze Zeit belagert hatten, ergaben sich die Heiden (*heiðnir menn*), und die Könige nahmen die Stadt in Besitz, aber ihr Kriegsvolk machte noch weitere Beute (*herfang*). König Sigurd übergab König Balduin die ganze Burg (...)

**[25] Vergleich zwischen den Königen**

König Sigurd sagte (zu seinem Bruder Eystein): „Du wirst doch gehört haben, dass ich sehr viele Kämpfe im Sarazenenland (*Serklandi*) hatte, von denen dir ohne Zweifel erzählt wurde, und in allen gewann ich den Sieg und manche Kostbarkeit (*margskonar gersimar*), solche, wie sie nie vorher in dies Land hier gekommen ist. Ich wurde mit höchsten Ehren bedacht, traf die vornehmsten Männer. Doch du, meine ich, hast den Ofenhocker nie abgelegt (...).“

## Autorschaft & Werk

[§1] Die hier zitierten Auszüge aus der Saga von Sigurd dem Jerusalemfahrer entstammen der Feder des isländischen Dichters, Historikers und Staatsmannes Snorri Sturluson.<sup>1</sup> Snorri kam im Jahre 1179 im westisländischen Hvamm als einer von drei Söhnen des berühmten Goden (altnordisch bzw. altisländisch: *Goði*) Sturla Þórdarson (*Hvamm Sturla*, geb. 1116), zur Welt.<sup>2</sup> Ein Gode war im Island der Freistaatzeit (930–1271) Träger eines Regierungsamtes (*goðorð*), das Amtsgewalt im Sinne einer Herrschaft über die Männer (*mannaforráð*) bzw. Macht (*ríki*) in sich vereinigte. Island soll zeitweise von achtundvierzig solcher Goden regiert worden sein. Deren Rechte und Pflichten lagen im Bereich der Landesregierung (*landstjórn*) und Besitzverwaltung (*heraðsstjórn*).<sup>3</sup> Snorri wuchs im westisländischen Oddi als Ziehsohn des Goden Jón Loptsson (gest. 1197) auf.<sup>4</sup> Dieser war ein Neffe von Sigurd dem Jerusalemfahrer (*Sigurðr Jórsalafari*, r. 1103–1130). Snorris Erziehung durch Loptsson dürfte zum einen von der Vermittlung der Lebensgeschichten der norwegischen Könige sowie lateinischer Wissenszweige geprägt gewesen sein.<sup>5</sup> Diese für Nicht-Geistliche eher ungewöhnlich breite Bildung verdankte Snorri nicht zuletzt dem Ort seiner Erziehung: In Oddi soll es eine Art Privatschule gegeben haben, wo neben den freien Künsten (*artes liberales*) einheimische Poetik und Sagaschreibung vermittelt wurden.<sup>6</sup> Durch die käufliche Aneignung von über zwölf Godentümern,<sup>7</sup> sowie durch Verschwägerung mit den Mächtigen Islands wurde Snorri der reichste Mann der Insel. Am 23.09.1241 wurde Snorri in Reykjaholt im Auftrag des norwegischen Königs Hákon IV. Hákonarson (r. 1217–1263) ermordet. Grund war wohl seine Parteinahme für einen gewissen Jarl Skúli (gest. 1240), der seinerseits die norwegische Königsherrschaft anstrebte.<sup>8</sup>

[§2] In seinem schriftstellerischen Schaffen hinterließ Snorri Sturluson der skandinavischen Nachwelt ein gewichtiges Erbe. Neben bruchstückhaft überlieferten Strophen und solchen, bei denen Snorris Urheberschaft umstritten ist, erhielt sich einzig sein Gedicht *Háttatal* vollständig. Es beinhaltet Bemerkungen Snorris zur Dichtkunst und zum Versmaß und ist Teil der auch als „Handbuch für Skalden“ bezeichneten *Snorra Edda*. Dieses Werk ist um 1220 abgefasst, auch unter dem Namen „Prosa-Edda“ bekannt und wird fälschlich als „jüngere Edda“ bezeichnet. Bei der *Snorra Edda* handelt es sich um eine der wichtigsten Informationsquellen zur vorchristlichen Glaubens- und Lebenswelt der Skandinavier im Frühmittelalter.<sup>9</sup> Sie zerfällt nach einem Prolog historischen Inhalts in drei Hauptabschnitte. Der erste Teil enthält unter dem Titel „Gylfis Täuschung“ (*Gylfaginning*) einen Abriss der heidnischen Mythologie in exemplifizierten Strophen.<sup>10</sup> Im zweiten Teil „Sprache der Dichtkunst“ (*Skáldskaparmál*) wird der Gebrauch und die Bedeutungen der für die Skaldendichtung charakteristischen, metaphorisch stark aufgeladenen „gekennzeichneten Ausdrücke“ (*kenningar*) behandelt.<sup>11</sup> Das als „Verzeichnis der Versformen“ bekannte und bereits genannte *Háttatal* bildet als kommentiertes Lehrgedicht den dritten und letzten Teil der *Snorra Edda*.<sup>12</sup>

<sup>1</sup> Volz, Snorri Sturluson, Sp. 2016.

<sup>2</sup> Tómasson, Snorri Sturluson, S. 170.

<sup>3</sup> Ebel, Gode, Godentum, S. 261.

<sup>4</sup> Tómasson, Snorri Sturluson, S. 171.

<sup>5</sup> Tómasson, Snorri Sturluson, S. 171–172.

<sup>6</sup> Tómasson, Oddi, S. 540.

<sup>7</sup> Ebel, Gode, Godentum, S. 260.

<sup>8</sup> Tómasson, Snorri Sturluson, S. 172.

<sup>9</sup> Tómasson, Snorri Sturluson, S. 173, 176; Clunies Ross, Quellen, S. 634–635.

<sup>10</sup> Pálsson und Simek, Snorra-Edda, S. 325.

<sup>11</sup> Von See, *Skalden*, S. 25.

<sup>12</sup> Simek, *Edda*, S. 22.

[§3] Neben der *Snorra Edda* zählt die *Heimskringla* (dt. „Weltenkreis“) zu den Meisterwerken Snorris.<sup>13</sup> Der ursprüngliche Name des Werks lautete vermutlich *Nóregs konungar sögur* „Geschichten norwegischer Könige“. Der neuzeitliche Name *Heimskringla* hingegen geht auf die einleitenden Worte des ersten Kapitels der das Buch einleitenden *Ynglingasaga* zurück: „Der Weltkreis, den das Menschevolk bewohnt, ist durch Meeresbuchten vielfach gegliedert“ (*Kringla heimsins, sú er mannfólkit byggir, er mjök vágskorin*).<sup>14</sup> Um 1230 verfasst, besteht das Werk aus einem Prolog und sechzehn Sagas oder Geschichten von norwegischen Königen, die einen Zeitraum von der Frühzeit bis in die späten 1170er Jahre umspannen. Obwohl die einzelnen Sagas als eigenständige literarische Werke begriffen werden können, lässt die *Heimskringla* in ihrer Konzeption eine Dreiteilung vermuten, in deren Mitte die „Saga des heiligen Olav“ (*Saga Ólafs hins helga*) als längste der sechzehn Königsgeschichten hervorsteht.<sup>15</sup> Die hier zitierten Auszüge sind Teil der zwölften „Geschichte von Sigurd dem Jerusalemfahrer, Eystein und Olaf“ (*Saga Sigurðar jórsalafara, Eysteins ok Ólafs*) im dritten und letzten Teil der *Heimskringla*, deren Inhalte Snorri möglicherweise auch über seinen Ziehvater und Sigurds Neffen Jón Loptsson vermittelt bekam.

[§4] Obgleich das Werk im Mittelalter häufig kopiert wurde, fielen 1728 drei von sechs bedeutenden Manuskripten der *Heimskringla* in der Universitätsbibliothek Kopenhagens einem Feuer zum Opfer. Das älteste Manuskript datiert in die Mitte des 13. Jahrhunderts und bildet zusammen mit Abschriften die Grundlage für die meisten neueren Editionen.<sup>16</sup> Weder das Werk selbst noch andere mittelalterliche Autoren nennen Snorri Sturluson explizit als Autor der *Heimskringla*. Trotz mancher Zweifel an Snorris Urheberschaft vor allem der späteren Königsgeschichten wird allerdings heutzutage nicht mehr ernsthaft an Snorris Urheberschaft gezweifelt.<sup>17</sup> Der *Heimskringla* wird ein synthetischer, gar redaktioneller Charakter zugesprochen, weil sie von vielen Quellen abhängig ist. Hierzu zählen z. B. das älteste auf Altnordisch verfasste Geschichtswerk, der um 1190 entstandene „Abriss der norwegischen Königsgeschichte“ (*Ágrip af Nóregs konunga sögum*). Dabei variiert Snorris Handhabung der Quellen teils erheblich zwischen freier Adaption und wörtlicher Übernahme.<sup>18</sup>

[§5] Die *Heimskringla* zählt zur Gattung der sogenannten Königssagas (*Kunungasögur*). Hierbei handelt es sich um eine Literaturgattung, die ihren Ursprung in heute nicht mehr erhaltenen synoptischen Kurzviten norwegischer Könige aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts hat, wie sie von Sæmund Sigfússon (gest. 1133) und Ari Þorgilsson (gest. 1148) erstellt wurden.<sup>19</sup> Königssagas behandeln die Geschichte Norwegens und anderer nordischer Gebiete von der mythischen Vorzeit bis in die Gegenwart der Schreiber und stellen dabei die Leben der Herrscher in den Vordergrund. Als wichtiges Merkmal gelten die in die Erzählungen eingeflochtenen Skaldenverse. Bei der Skaldendichtung handelt es sich um eine in Sprache, Stil und Metrik komplizierte und strengen Regeln unterworfenen Gattung, was zur häufigen Annahme führt, „dass ebendiese Komplexität eine inhaltliche Stabilität über Jahrhunderte hinweg garantiere und dass die im dreizehnten Jahrhundert niedergeschriebenen Verse daher [jene] aus dem zehnten, elften und zwölften Jahrhundert exakt wiedergeben (...)“.<sup>20</sup> Obgleich einige Stimmen die Skaldenverse kritischer beurteilen, betrachtet sie ein Großteil der Forschung als authentische historische Quellen, die einen Einblick in die Zeit vor dem 13.

<sup>13</sup> Ciklamini, Snorri Sturluson, S. 9; Simek, *Edda*, S. 18.

<sup>14</sup> Snorri Sturluson. *Heimskringla*, übers. Hube, S. 7; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 1: *Ynglingasaga*, cap. 1, S. 4; Volz, *Ynglinga saga*, Sp. 413; Pálsson und Simek, *Heimskringla*, S. 156.

<sup>15</sup> Zoëga, *Saga*, S. 346; Whaley, *Heimskringla*, S. 238–239; Pálsson und Simek, *Heimskringla*, S. 156.

<sup>16</sup> Whaley, *Heimskringla*, S. 240.

<sup>17</sup> Whaley, *Heimskringla*, S. 239.

<sup>18</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 1, S. 9–10 (Einleitung); Volz, *Ágrip*, Sp. 221; Whaley, *Heimskringla*, S. 242–243.

<sup>19</sup> Andersson, *The Sagas*, S. 25.

<sup>20</sup> Glauser, *Island*, S. 95.

Jahrhundert vermitteln.<sup>21</sup> Snorris *Heimskringla* bedient sich maßgeblich zweier in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstandenen Königssaga-Kompendien. Die um 1220 verfasste *Morkinskinna* („das verrottete Pergament“) und die spätestens um 1250 abgefasst *Fagrskinna* („das schöne Pergament“) gelten als ihre Hauptquellen.<sup>22</sup>

## Inhalt & Quellenkontext

[§6] In diesem Abschnitt wird zunächst die Unternehmung Sigurds in ihren wichtigsten Zügen nachgezeichnet, wie sie Snorri in der *Heimskringla* erzählt. Hierauf wird die Erzählung Snorris einer Überprüfung unterzogen, indem zunächst versucht wird aufzuzeigen, wie die allgemeine Tendenz jener Darstellung vom Genre der Königssaga geprägt wurde. In einem weiteren Schritt werden der Darstellung Snorris zeitgenössische historiographische Zeugnisse zu Sigurds Unternehmung gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung dient dazu, Snorris Darstellung der Ereignisse zu verifizieren bzw. zu relativieren und damit eine Grundlage für ihre Interpretation zu schaffen.

[§7] Snorri lässt die Saga mit dem Tod des norwegischen Königs Magnus III. (r. 1093–1103) beginnen. Dieser hatte den Herrschaftsantritt seiner Söhne Eystein (*Eysteinn*, gest. 1123), Olav (*Ólafr*, gest. 1115) und Sigurd (*Sigurðr*) zur Folge, wobei Sigurd zu diesem Zeitpunkt etwa dreizehn oder vierzehn Jahre alt war. Im Jahr von Magnus' Tod soll eine Gruppe von Männern aus Jerusalem (*Jórsalaheim*, *Jórsalaborg*) und Byzanz (*Miklagarð*) nach Norwegen heimgekommen sein. Sie hätten berichtet, man könne sich in Byzanz als Söldner verdingen und reiche Beute erhalten.<sup>23</sup> Als sich dies herumgesprochen habe, hätten viele Norweger darum gebeten, dass einer der herrschenden Brüder eine solche Beute versprechende Fahrt anführen solle. Die drei herrschenden Brüder hätten sich darauf geeinigt, die Kosten für die Fahrt gemeinsam zu bestreiten, Sigurd zu ihrem Anführer zu machen und Eystein für die Dauer der Fahrt die Herrschaft in Norwegen zu übergeben. Im Herbst des Jahres 1107 sei der nun siebzehn- oder achtzehnjährige Sigurd mit sechzig Schiffen nach England (*Englands*) aufgebrochen.<sup>24</sup>

[§8] Die dreijährige Unternehmung lässt sich grob in zwei Abschnitte einteilen: Der erste Reiseabschnitt führte Sigurd und sein Gefolge an der französisch-iberischen Atlantikküste entlang und über Gibraltar (*Nörvasund/Njörvasund*)<sup>25</sup> sowie die Balearen nach Sizilien (*Sikileyjar*). Nach Snorri fanden während dieses ersten Abschnitts der Reise neun bewaffnete Auseinandersetzungen statt, aus denen Sigurd stets sieghaft hervorgegangen sein soll. Orte der Kämpfe waren u. a. Lissabon (*Lizibónar*), Alcácer do Sal (*Alkasse*) sowie Inseln wie Formentera (*Forminterra*) und Ibiza (*Iviza*).<sup>26</sup>

[§9] Der zweite Abschnitt beschreibt v. a. den Aufenthalt Sigurds an den Höfen mächtiger Herrscherhäuser in Sizilien, Outremer und Byzanz sowie seine Teilnahme an Kriegshandlungen im Heiligen Land. So sei Sigurd im Frühjahr 1109 von Herzog Roger (*Roðgeirr hertogi*,

---

<sup>21</sup> Svenungsen, Saint, S. 107, FN 70; Nedkvitne, *Medieval Norsemen*, S. 39.

<sup>22</sup> Haraldsdóttir, *Fagrskinna*, S. 148–149.

<sup>23</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: *Saga Sigurðar*, cap. 1, S. 145; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: *Magnússona saga*, cap. 1, S. 145.

<sup>24</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: *Saga Sigurðar*, cap. 3, S. 146; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: *Magnússona saga*, cap. 3, S. 146.

<sup>25</sup> Zoëga, *Njörvasund*, S. 314.

<sup>26</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: *Saga Sigurðar*, cap. 4–7, S. 146–150; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: *Magnússona saga*, cap. 4–7, S. 146–151.

r. 1105/1130–1154 als Graf, dann König von Sizilien) in Palermo empfangen worden und habe diesen gar zum König von Sizilien erhoben.<sup>27</sup>

[§10] Nach Überquerung des griechischen Meers (*Grikklandshaf*) sei Sigurd im Sommer 1110 ins Heilige Land (*Jórsalalands*) gekommen, wo er nach freundlichem Empfang durch König Balduin I. von Jerusalem (*Baldvini konungr*, r. 1100–1118) mit diesem zum Jordanstrom (*árinnar Jórdanar*) geritten sei.<sup>28</sup> Von Balduin und dem Patriarchen von Jerusalem habe Sigurd einen Splitter des Heiligen Kreuzes (*spánn af krossinum helga*) empfangen unter der Bedingung, in Norwegen die Christianisierung voranzutreiben und einen Erzbischofssitz (*erkibyskupsstóli*) zu errichten. Nach Rückkehr zu seinem Ankerplatz in Akkon (*Akrborg*) habe Sigurd mit König Balduin eine Kriegsfahrt (*ferðar*) zu einer Stadt im Syrerland (*Sýrlands*) namens *Sætt* beschlossen, die mit Sidon zu identifizieren ist. Die Stadt habe sich nach längerer Belagerung ergeben, was die Truppen nicht von der Plünderung der Stadt abgehalten habe. Sigurd soll Balduin darauf die ganze Burg übergeben haben.<sup>29</sup>

[§11] Konstantinopel war die letzte Station der Norweger vor ihrer Heimreise. Für Sigurd und seine Männer soll Kaiser Alexios Komnenos (*Kirjalax keisari*, r. 1081–1118) das Goldene Tor (*Gullvarta*) geöffnet, bis zu den kaiserlichen Palästen Teppiche ausgerollt und sowohl Gelage als auch Spiele im Hippodrom (*Paðreimi*) veranstaltet haben. Kurz vor der Heimreise entschloss sich ein Teil von Sigurds Gefolge, als Söldner in die Dienste des Kaisers zu treten. Sigurd soll über Bulgarien (*Bolgaraland*), Ungarn (*Ungararíki*), Pannonien (*Pannonia*), Schwaben (*Sváva*), Bayern (*Beiaraland*), Schleswig (*Slésvík á Danmörk*) und Hedeby/Haithabu (*Heiðabý*) und Jütland nach Norwegen gereist sein. Auf dieser Reise sei Sigurd von Kaiser Lothar III. (*Lozarium keisara af Rómaborg*, r. 1106/1125/1133–1137 als Herzog von Sachsen, römisch-deutscher König und Kaiser) und dem dänischen König Nikolas (*Nikolás Danakonung*, r. 1104–1134) empfangen und bewirtet worden.<sup>30</sup>

[§12] Snorris Darstellung reiht sich in den Stil der Königssaga-Erzählungen ein. Wie in den von Snorri genutzten Königssaga-Kompendien *Morkinskinna* und *Fagrskinna* liegt der Hauptfokus der Erzählung auf der Prestigeerhöhung des Königs und seines Gefolges.<sup>31</sup> Dies veranschaulichen v. a. jene Passagen, in welchen Sigurd von bedeutenden Herrschern empfangen wird: Am Hofe Rogers II. von Sizilien,<sup>32</sup> Balduins von Jerusalem<sup>33</sup> oder des Kaisers Alexios,<sup>34</sup> wird Sigurd stets als König gleichen Ranges geehrt und beschenkt. An vielen Stellen erscheint Sigurd gar anderen Herrschern übergeordnet. Sigurd soll Roger von Sizilien den

<sup>27</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 8–9, S. 150; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 8–9, S. 151.

<sup>28</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 10, S. 150–151; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 10, S. 151–152.

<sup>29</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 11, S. 151: „Sigurðr konungr gaf Baldvina konungi alla borgina.“

<sup>30</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 12–14, S. 152–154; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 12–13, S. 153–154.

<sup>31</sup> Hill, Pligrimage and Prestige, S. 439: „That the focus of Sigurðr’s Jerusalem journey is on prestige in all three accounts is evident in individual episodes (...)“; Jakobsson, Image, S. 123: „the journey as a spectacle with the main function of enhancing the king’s prestige.“; Kalinke, Sigurðar Saga, S. 157.

<sup>32</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 8, S. 150; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 8, S. 151.

<sup>33</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 10–11, S. 150–151; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 10–11, S. 151–152.

<sup>34</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 12–14, S. 152–154; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 12–13, S. 153–154.

Königstitel verliehen<sup>35</sup> und König Balduin die Stadt Sidon übergeben haben.<sup>36</sup> Ungeachtet der Tatsache, dass die Vergabe des Königstitels an Roger nicht den historischen Tatsachen entspricht,<sup>37</sup> wie auch die Übergabe der Stadt Sidons durch Sigurd in anderen historiographischen Quellen keine Erwähnung findet, kommt Sigurd in der *Heimskringla* die Rolle eines Monarchen zu, welcher berühmter und wichtiger zu sein schien, als er eigentlich war.<sup>38</sup>

[§13] Diese, von Arved Nedkvitne als „Motiv der höfischen Ehre“ bezeichnete Prestigeerhöhung Sigurds<sup>39</sup> zeigt sich sowohl in anderen Versionen der Sigurd-Saga<sup>40</sup> als auch in den historiographischen Texten aus Skandinavien – der *Historia* des Theodoricus Monachus (gest. 2. Hälfte 12. Jh.) und dem „Abriss der norwegischen Königsgeschichte“ (*Ágrip af Nóregs konunga sögum*, ca. 1190). Beide erwähnen wie Snorri, dass Sigurd von König Balduin einen Splitter des Heiligen Kreuzes zum Geschenk erhielt und in Konstantinopel ehrenvoll empfangen wurde.<sup>41</sup>

[§14] Bei Snorri erfolgt eine Prestigeerhöhung Sigurds und seines Gefolges v. a. durch die Hervorhebung von kriegerischen Handlungen, aus welchen die Norweger stets siegreich hervorgehen. Detaillierte Beschreibungen des kriegerischen Geschicks der Norweger und ihres Königs, geschmückt durch Einschübe skaldischer Verse, nehmen in der Sigurd-Saga den größten Raum ein.<sup>42</sup> Demgegenüber erscheinen religiöse Aspekte eher marginal. Dies kann bereits dadurch veranschaulicht werden, dass das vermeintliche Ziel der Unternehmung Sigurds – das Heilige Land – innerhalb der Saga keine besondere Rolle einnimmt. Die Darstellung der Unternehmung Sigurds in der *Heimskringla* umfasst dreizehn bzw. vierzehn Kapitel,<sup>43</sup> wovon nur zwei dem Aufenthalt im Heiligen Land gewidmet sind.<sup>44</sup> Wie auch in der *Morkinskinna* und *Fagrskinna* widmet die *Heimskringla* den zweijährigen atlantischen und mediterranen Kriegs- und Plünderungszügen Sigurds sowie seinen Besuchen an Herrscherhöfen den meisten Raum.<sup>45</sup>

[§15] Neben den Königssagas und skandinavischen Chroniken berichten auch lateinische und arabische Quellen aus der Zeit nach dem ersten Kreuzzug von der Unternehmung Sigurds. Sie stammen aus dem West- und Ostfrankenreich, dem normannischen England und der arabisch-islamischen Sphäre und stehen den Ereignissen zeitlich deutlich näher als die skandinavischen Quellen. Fulcher von Chartres (gest. 1127) erlebte die Ankunft der Norweger persönlich. Ihm zufolge landete der norwegische König im Sommer 1110 mit fünfundfünfzig Schiffen in Jaffa

<sup>35</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 8, S. 150; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 8, S. 151; Jakobsson, Image, S. 133.

<sup>36</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 11, S. 151; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 11, S. 152; Hill, Pilgrimage and Prestige, S. 440: „however important Sigurðr’s ships might have been to Baldwin, the city was not really his to give.“

<sup>37</sup> Die Krönung Rogers fand Weihnachten 1130 und damit ein Jahr nach Sigurds Tod statt. Vgl. Giunta, Roger II.

<sup>38</sup> Jakobsson, Image, S. 137.

<sup>39</sup> Nedkvitne, Medieval Norsemen, S. 42–45.

<sup>40</sup> Beispielhaft die sogenannte Walnusschalen-Episode in: *Morkinskinna*, übers. Andersson und Gade, cap. 62–63, S. 324–325.

<sup>41</sup> Theodoricus Monachus, *Historia*, ed. Storm, cap. 33, S. 66: „Multis igitur strenue gestis plurimisque a rege Balduwino honoratus donaries, inter quae praecipuum er merito ceteris anteponendum fuit portio ligni crucis dominicae (...)“ Theodoricus Monachus, *Historia*, übers. McDougall, S. 52; *Ágrip*, ed./übers. Driscoll, cap. 54, S. 73: „Beiddisk konungrinn af krossinum helga ok oðlaðisk (...)“.

<sup>42</sup> Nedkvitne, Medieval Norsemen, S. 42.

<sup>43</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 1–14, S. 145–154; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 1–13, S. 145–154.

<sup>44</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 10–11, S. 150–152; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 10–11, S. 151–153.

<sup>45</sup> Hill, Pilgrimage, S. 439.

und wurde von König Balduin zunächst nach Askalon, dann nach Sidon geschickt. Diese Stadt hätten sie gemeinsam belagert und zur Kapitulation gezwungen.<sup>46</sup>

[§16] Albert von Aachen (gest. ca. 1164) beschreibt in seiner frühestens um 1119 verfassten Chronik eine in Einzelheiten von Fulcher abweichende Abfolge der Ereignisse: So habe Sigurd mit sechzig Schiffen und 10.000 Männern vor Askalon geankert, in der Erwartung, dass ihn Feinde zum Kampf herausfordern würden. Als diese Hoffnung sich nicht erfüllte, habe Sigurd beschlossen, seine Flotte vor Jaffa ankern zu lassen, wo er mit König Balduin zusammengetroffen sei. In Reaktion auf Sigurds Wunsch, sogleich in den Kampf zu ziehen, habe Balduin Sigurd zunächst davon überzeugt, in Jerusalem die Heiligen Stätten zu besuchen und ein gemeinsames Bad im Jordan zu nehmen. Hierauf hätten beide Könige Sidon zu Land und zu See belagert, bis sie nach sechswöchiger Belagerung kapituliert habe.<sup>47</sup> Auch der

<sup>46</sup> Fulcherus Carnotensis, *Historia Hierosolymitana*, ed. Hagenmeyer, lib. 2, cap. 44, [a. 1110], S. 543–548: „Applicuerant interim Ioppe gens quaedam Norrensis, quam de mari occiduo concitauerat Deus, ut Hierusalem peregrinarentur, quorum classis navium erat. Horum primus erat iuuenis forma valde speciosus, regis terrae illius germanus. Cumque regressus rex fuisset Hierusalem adventu eorum gavisus, cum eis locutus est amabiliter, monens eos et deprecans, ut pro amore Dei morarentur in Terra sancta aliquantum et iuarent Christianismum amplius provehendum et amplificandum, ut, expleto utcumque negotio Christi, in terram suam postea gratias Deo magnificas redderent. Quam petitionem illi benigne suscipientes, responderunt non pro alia causa Hierusalem venisse, sed quocumque com exercitu suo rex progredi vellet, ipsi marino itinere simul voluntarie proficiscerentur, tantum ut victum eis necessarium impendere curare. Hinc es concessum, illinc peractum. Et cum primitus Ascalonem adire disposuissent, laudatori demum sumpto consilio, Sidonem civitatem adeuntes obsederunt. De Ptolemaida, quae frequentibus Accon dicitur, movit rex exercitum suum; Norrensis vero de Ioppe navigio processerunt. Tunc classis admiraldi Babylonii in Tyrio portu latitabat, qua Saraceni ritu piratico Christianis nostris peregrinis persaepe oberant et civitates maritimas, quas adhuc rex Babylonis possidebat, munientes vegetabant. Cum autem de Norrensis murmurare audissent, nec de portu Tyrio egredi neque cum eis congregari ausi sunt. Eumque ad Sidonem ventum est, obsedit eam rex a terra, Norrenses vero a mari. Et factis machinis, terruit valde internos hostes, ita ut quaererent a rege solidarii errant. Quatinus eos sanos inde exire permetteret, et si ei placeret, agricolae ad excolendum terras causa utilitates suae in urbe retineret. Hoc petierunt. Hoc impetraverunt, sine donativo quidem sic solidarii abierunt; ruricolae vero sub pactione praedicta pacificere remanserunt.“; Fulcher of Chartres, *History*, übers. Fink, lib. 2, cap. 44, [a. 1110], S. 199–200.

<sup>47</sup> Albert of Aachen, *Historia*, ed./übers. Edington, lib. 11, cap. 26, S. 798–800: „Interea frater regis de Norwega, Magnus nomine, in plurimo apparatu, in multa armatura, in manu robusta, in buzis sexaginta, in decem milibus uirorum pugnantium per biennium in circuitu spaciosi maris a regno suo enauigans, in portu ciuitatis Ascalonis anchoram integris horis diei ac noctis fixit ut uideret si aliquo uiri a ciuitate terra uel mari sibi occurrerent, cum quibus ex industria aut euentu aliquod certamen iniret. Sed, Ascalonitis silentio compressis et minime prodire audentibus, postera de Iafeth, que es Ioppe, applicuit, desiderio adorandi in Ierusalem.“; *ibid.*, cap. 30, S. 802–804: „Verum rex parte sui exercitus in auxilium Ptolemaidensibus ciuibus Christianis relicta, ex consilio prudentium uirorum primum Joppen ad regem de Norwegia divertit, ut ex ore illius audiens sciret quid primum instare et adimplere uellet. Mox omni amoris osculo foederatis rex nomine Magnus, Baldwinum regem obnixè precatur ut uiam secum ad adorandum in Ierusalem insistat ex Domini Iesu auctoritate, qui iubet fideles suos primum quaerere regnum Dei, et postea omnia profutura quaerentibus inuenire; deinde agebat quaecumque eligeret, aut ciuitatem suo nauali exercitu obsidere. Baldwinus rex uotis regis Magni et suorum primatum cum omni beniuolentia satisfecit, Ierusalem, sicut deuouerant, se cum eis iturum non negauit. Ascendentibus itaque utrisque regibus in sancta ciuitate, uniuersis clerus in albis et in omni cultu diuinae religionis, in hymnis et canticis cum uniuersis ciuibus et populis occurrerunt, et reges cum omni comitatu suo usque ad Dominicum sepulcrum in uoce exsultationis perduxerunt. Rex siquidem Baldwinus regem Magnum manu honorifice ac familiari amore ducebat, iuxta apostoli uocem, qui ut honore inuicem preueniamus nos adhortatur. Ducebat quidem eum, ac docebat omnia loca sancta, et ea quae nota habebat, ac multo obsequio et regali apparatu per dies aliquot eundem procurabat. Deinde ut magis ac magis amore et fide firmarentur, ad flumen Jordanis in manu forti cum eo descendit, quo catholico ritu in nomine Domini Iesu peracto, Ierusalem ipsum regem Magnum in gloria et iocunditate sanum, et ab omni turbine tutum reduxit.“; *ibid.*, cap. 31, S. 804–806: „Post haec Ierusalem reuersi, conuocata ecclesia, decreuerunt communi consilio Sagittam uel Sidonem, quae multa peregrinis damna et calumnias inferens regi saepius restiterat, obsidere terra marique et nunquam ab ea recedere donec urbs capta in manu Christianorum redderetur. Nec multa mora, rex Baldwinus et Bertrannus, accitis copiis, in apparatu copioso castrametati sunt in obsidionem urbis Sagittae, machinas et tormenta lapidum instituentes quibus urbs per singulos dies obpugnaretur. Mouit pariter ab Ioppe rex Magnus navales copias, et applicuit ad urbem Sagittam, ut eam a mari obsidens et expugnans nullum introitum aut exitum hac in parte pateretur. Horum tam fortium uirorum et magnorum regum

arabische Chronist Ibn al-Qalānisī (gest. 555/1160) berichtet von der Ankunft von sechzig Schiffen voller bewaffneter Männer unter der Führung eines „fränkischen“ Königs, der auf dem Weg nach Jerusalem mit Balduin zusammengetroffen sei, um mit ihm dann Sidon einzunehmen.<sup>48</sup>

[§17] William von Malmesbury (gest. 1143) gibt in seiner um 1125 verfassten Geschichte der englischen Könige an, dass Sigurd auch Tyrus unterworfen habe.<sup>49</sup> Anders als die eben genannten lateinischen und arabischen Chroniken liefert er – wie auch die skandinavischen Quellen – Informationen zu weiteren Stationen der Unternehmung. Während z. B. Albert von Aachen nur erwähnt, dass Sigurd vor seiner Ankunft in der Levante zwei Jahre lang zu Schiff unterwegs gewesen sei,<sup>50</sup> erwähnt William, dass Sigurd zunächst am englischen Hof überwintert und dort großzügige Summen an die Kirche gespendet habe, bevor er anschließend die Balearischen Inseln Mallorca und Menorca „in Schrecken versetzte“.<sup>51</sup> Der sogenannte *Liber maiorichinus* bzw. *maiolichinus* wiederum, ein um 1113–1115 entstandenes lateinisches

---

apparatum et uires terra marique adesse intelligens naualis exercitus Babyloniae, a portu Ptolemaidis et eius impugnatione secessit ad portum Sur, quae est Tyrus, illic moram faciens, ne rex Magnus repertos in obsidione Accaron nauali certamine disturbaret. Sed tamen aliqui ex Babyloniis buzis uelocissimis freti, hac et illac mediis aquis plurimo inferuntur conamine, si forte aliquo euentu catholicos uiros superare et abducere ualerent. At Babyloniis minime successit, unde Baldwini regis audaciam et industrias metuentes, remensis aquis Babyloniā reuersi sunt.“; *ibid.*, cap. 32, S. 806: „Baldwinus rex, Bertrannus, accitis copiis, obsidionem a terra statuerunt; rex de Norwega cum omni manu sua anchoras figens uersus mare sedem in circuitu urbis firmavit. Sic locata obsidione, toto conamine in assultu et crebris ruinis muros et turres urbis angustiantes, ciuibus econtra in armis et tormento lapidum ab intus fortiter resistentibus, machinam multis diebus compositam applicantes, uiros in arcu baleari in ea posuerunt, qui altitudine soliorum machinae eminentes, desuper muros per urbem et turres et eius moenia specularunt: et sic per uicos et plateas gradientes plaga intolerabili artarent.“ (...); *ibid.*, cap. 34, S. 806–808: „Tandem, curriculo sex ebdomadaram transacto, Sydonii uidentes se nihil aduersus machinam praeualere, et tormentis lapidum assidue urbem et eius portas concuti, quin et nauali assultu non minus grauari, naualem uero exercitum Babyloniae aufugisse, dextras sibi dari poscunt, et urbem cum turribus et clauibus in regis manus reddi, sub hac tamen conditione: ut ammiraldus preses ciuitatis, et quibus esset animo cum rebus suis quantum ualerent collo et humeris deferre pacifice incolumes egrederentur. Rex Baldwinus, longa obsidione et assultu fessus, consilio cum rege Norwege, cum comite Bertranno et ceteris uiris sensatis habito, petitioni Sydoniorum cessit et, sic urbe in potestate et suorum reddita ac patefacta, Sydonii sicut pepigerant cum ammiraldo suo circiter quinque milia cum rebus suis in pace egressi sunt, usque ad Ascalonam proficiscentes. Ceteri qui remanserant sub iugo regis et in eius seruitutem redacti sunt.“

<sup>48</sup> Ibn al-Qalānisī, *Kitāb Ta`rīḥ Dimāšq*, ed. Zakkār, AH 503 [a. 1110], S. 273: „wa-waradat al-aḥbār fihā bi-wuṣūl ba`ḍ mulūk al-Ifrānḡ fī l-baḥr wa-ma`ahu nayyif wa-sittūn markaban maṣḥūna bi-l-riḡāl li-qaṣd al-ḥaḡḡ wa-l-ḡazw fī bilād al-islām fa-qaṣada Bayt al-Maqdis wa-tawaḡḡaha ilayhi Baḡdawīn wa-iḡtama`a ma`ahu wa-taqarrara baynahumā qaṣd al-bilād al-islāmiyya. fa-lammā `ādā min Bayt al-Maqdis nazalā `alā ṭaḡr Ṣīdā fī tālīt šahr Rabī` al-āḥar sana 504 wa-ḏāyaqūhu barran wa-baḥran (...).“; Ibn al-Qalānisī, *Damascus Chronicle*, übers. Gibb, S. 106–107. Verarbeitet durch Ibn al-Aṭīr, *Kitāb al-Kāmil fī l-tārīḥ*, ed. Tornberg, Bd. 10 (Leiden: Brill, 1964), AH 504 [a. 1110], S. 336–337: „fī ḥāḏīhi al-sana fī Rabī` al-āḥar malika al-Faraḡ madīnat Ṣīdā min sāḥil al-Šām, wa-sabab ḏālik annahu waṣala fī l-baḥr ilā l-Šām sittūn markaban li-l-Faraḡ maṣḥūna bi-l-riḡāl wa-l-ḏaḥāyir ma`a ba`ḍ mulūkihim li-yaḥuḡḡ al-Bayt al-Maqdis wa-li-yaḡzū bi-za`mihi al-muslimīn fa-iḡtama`a bihim Baḡduwīn malik al-Quds wa-taqarrarat al-qā`ida baynahum an yaḡsudū bilād al-islām fa-raḥalā min wa-nazalā madīnat Ṣīdā tālīt Rabī` al-āḥar min ḥāḏīhi al-sana wa-ḏāyaqūha barran wa-baḥran (...).“; Ibn al-Aṭīr, *The Chronicle of Ibn al-Athir. Part 1 (491–541/1097–1146)*, übers. Richards, S. 152.

<sup>49</sup> Willelmus Malmesbiriensis, *Gesta*, ed. Hardy, Bd. 2, lib. 5 [a. 1119], S. 639: „Ierosolymam ueniens, Tyrum et Sidonem, urbes quas mare allambit, ad Christianitatis gratiam obsedit, effregit, subegit.“; William of Malmesbury, *Chronicle*, übers. Giles, lib. 5 [a. 1119], S. 444: „Arriving at Jerusalem he, for the advancement of the Christian cause, laid siege to, battered, and subdued the maritime cities of Tyre and Sidon.“

<sup>50</sup> Albert of Aachen, *Historia*, ed./übers. Edington, lib. 11, cap. 26, S. 798–799.

<sup>51</sup> Willelmus Malmesbiriensis, *Gesta*, ed. Hardy, Bd. 2, lib. 5 [a. 1119], S. 639: „Denique Siwardus rex Noricorum, primo aevi processu fortissimos conferendus, incepto itinere Ierosolymitano, rogataque regis pace, in Anglia tota resedit hyeme; plurimoque per ecclesias auro expenso, mox, ut Favonius ad serenitatem pelagi vernaes portas aperuit, naves repetiit; propectusque in altum, Baleares insulas, quae Majorica et Minorica dicuntur, armis territas, faciliores ad subigendum praefato Willelmo de Monte Pislerio reliquit.“; William of Malmesbury, *Chronicle*, übers. Giles, lib. 5 [a. 1119], S. 444.

Epos über christliche Kriegszüge gegen das muslimische Mallorca, erwähnt die Flucht von Pisanern in eine Festung auf der Insel Formentera „von welcher es heißt, dass der norwegische König sie einst zerstörte.“<sup>52</sup>

## Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§18] Die Unternehmung Sigurds wird in der Forschung meist als Kreuzzug beschrieben. Man erschloss dies aus den altnordischen Quellen, welche Sigurd den Beinamen „Jerusalemfahrer“ (*Jórsalafari*) gaben.<sup>53</sup> Tatsächlich lässt sich Sigurds Unternehmung auch problemlos in die zahlreichen kleineren Kampagnen nach dem ersten Kreuzzug (1095–1099) einreihen. Nach dem Sieg gegen die ägyptischen Fatimiden bei Askalon (1099) rief Papst Paschalis II. (sed. 1099–1118) dazu auf, die christliche Herrschaft im Heiligen Land durch weitere Kampagnen zu sichern. Während ein beträchtlicher Teil der Kreuzfahrer wieder in die europäische Heimat zurückkehrte, machten sich ab September 1100 unterschiedliche Kreuzfahrerkontingente aus mehreren Teilen West- und Südeuropas auf den Weg ins Heilige Land.<sup>54</sup> Anfang des 12. Jahrhunderts wurden wichtige Hafenstädte wie Akkon/Jaffa und Caesarea mithilfe der maritimen Unterstützung Pisas, Genuas und Venedigs erobert.<sup>55</sup> Ein lombardisches Heer wiederum wurde im Juni 1101 von türkischen Angriffen in Kleinasien aufgerieben, ebenso ein weiteres Kontingent unter der Führung Wilhelms IX. von Aquitanien (r. 1086–1126) und dem bayerischen Herzog Welf IV. (r. 1070–1077 sowie 1096–1101). Die Überlebenden vereinigten sich mit den Truppen des Königreichs Jerusalem und wurden 1102 in einer Schlacht gegen die Fatimiden vernichtend geschlagen. Die nächste nennenswerte Kampagne fand um 1107 unter der Führung Bohemunds von Tarent (gest. 1111) statt.<sup>56</sup>

[§19] Sigurd erreichte das Heilige Land um 1110. Seine Unterstützung König Balduins I. könnte auch deswegen in das Kreuzzugsgeschehen eingereicht werden, weil die unter seiner Führung stehenden Norweger auch auf dem Weg ins Heilige Land gegen Muslime gekämpft hatten. Ihre Angriffe auf Sintra und Lissabon richteten sich gegen die Almoraviden, ihre Überfälle auf die Balearen Inseln gegen die Statthalter der Banū Muğāhid von Denia, die dort bis 1114 herrschten.<sup>57</sup>

[§20] Die Forschung hat aber schon früh erkannt und zunehmend betont, dass es sich bei Sigurds Unternehmung um einen „speziellen“ Kreuzzug handelte.<sup>58</sup> Wie oben beschrieben, fällt bei der Betrachtung der Sigurd-Saga Snorris auf, dass christliche Inhalte einen viel geringeren Stellenwert haben als die glorifizierenden Schilderungen von Kampfgeschick, Schlachtenerfolgen, reicher Beute und Prestige des Königs. Zwar betrachten die zeitgenössischen lateinischen und arabischen Quellen Sigurd durchaus als einen Unterstützer des Königreiches von Jerusalem. Wie oben gezeigt, schildern sie aber meist nur den norwegischen Aufenthalt im Heiligen Land und übergehen den vorangegangenen zweijährigen Raub- und Plünderungszug.

[§21] Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, kritische Forschungsstimmen ernst zu nehmen, die Sigurds Unternehmung nur mit Vorbehalten als „Kreuzzug“ betrachten und dafür

<sup>52</sup> *Liber maiolichinus de gestis Pisanorum illustribus*, ed. Calisse, v. 2624–2625, S. 100–101; Doxey, *Norwegian Crusaders*, S. 151.

<sup>53</sup> Jakobsson, *Image*, S. 121–122.

<sup>54</sup> Riley-Smith, *First Crusade*, S. 126, 129.

<sup>55</sup> Phillips, *Crusades*, S. 8.

<sup>56</sup> Riley-Smith, *First Crusade*, S. 131–132.

<sup>57</sup> Kennedy, *Muslim Spain*, S. 161–166; Imamuddin, *Islam in Balearic Islands*, S. 97.

<sup>58</sup> Nedkvitne, *Medieval Norsemen*, S. 47; Doxey, *Norwegian Crusaders*, S. 156–160; Jakobsson, *Image*, S. 123; Norako, *Crusading Gone Global*, S. 427.

plädieren, sie als eine Form der „Wikingerfahrt“ zu betrachten.<sup>59</sup> Dass eine solche Definition bislang nicht sehr viel Anklang gefunden hat, geht möglicherweise auf die etablierte Periodisierung der sogenannten Wikingerzeit zurück: Traditionell beginnt diese mit dem Überfall auf das Kloster Lindisfarne vor der nordöstlichen Küste Englands im Jahre 793 und endet mit dem Sieg der Angelsachsen in der Schlacht von Stamford Bridge im Jahre 1066, mit der die jahrhundertelangen Angriffe der Nordmänner ihr Ende fanden.<sup>60</sup> Eine derart anglozentrische Periodisierung der Wikingerzeit trägt der langen Umbruchphase in Skandinavien und vor allem in Norwegen allerdings nur ungenügend Rechnung.

[§22] Beinahe alle norwegischen Könige zwischen 930 und 1066 verbrachten ihre Jugend im meist christlichen Ausland auf Raubzügen oder als Söldner unter christlichen Herrschern. Der in solchen militärischen Aktionen erreichte Ruhm und die dabei erworbene Gefolgschaft dienten dann dazu, Anspruch auf den norwegischen Thron zu erheben.<sup>61</sup> Auch nach 1066 folgte die Konsolidierung von Herrschaft diesem altbekannten Muster.<sup>62</sup> Das norwegische Königtum begründete sich bis zum Tod Sigurds um 1130 maßgeblich durch die bewaffnete Gefolgschaft des Königs und ihre militärische Durchsetzungskraft. Im 11. Jahrhundert lässt sich dies an Königen wie Harald Hardråde (r. 1046–1066) zeigen, welcher Rebellionen blutig niederschlug, oder an Sigurds Vater Magnus, welcher militärische Kampagnen sowie Raub- und Plünderungszüge in Irland unternahm. Mit Claus Krag lässt sich bestätigen, dass solche Handlungsmuster der Wikingerzeit noch weit bis in das Hochmittelalter fortbestanden.<sup>63</sup>

[§23] Auch die Unternehmung Sigurds ließe sich problemlos in die Reihe vorangegangener Wikingerfahrten einreihen, wie die oben zitierten Auszüge der Sigurd-Saga beispielhaft zeigen: Bereits im ersten Kapitel der Saga wird deutlich, dass Berichte aus Konstantinopel heimkehrender Söldner unter der Führung Skopti Ogmundarsons (gest. 1103) Begehrlichkeiten auf Reichtümer aus dem Osten weckten, die als eigentlicher Anreiz für die Unternehmung gelten können. Das Motiv, Reichtümer zu gewinnen ist allen als Wikingerfahrt bezeichneten Unternehmungen gemein,<sup>64</sup> wohingegen es nur bedingt für die frühen Kreuzzüge gelten kann.<sup>65</sup> Dass der Erwerb von Reichtümern für die Unternehmung Sigurds eine herausragende Rolle spielte, wird auch im zweiten und dritten zitierten Auszug aus der Saga deutlich. Diese hebt hervor, wie viel reiche Beute bei der Eroberung Sidons gemacht wurde, und lässt Sigurd gegenüber seinem Bruder betonen, wie wertvoll und prestigereich die Objekte seien, die er von seiner Expedition ins „Sarazenenland“ (*Serkland*) mitgebracht habe. Seine Unternehmung hatte Sigurd zu einem angesehenen Mann gemacht, mit dem sich sein daheimgebliebener Bruder nicht mehr messen konnte.

[§24] Die auf Wikingerfahrten am häufigsten auftretende Tätigkeit – das Heeren<sup>66</sup> – zieht sich durch den gesamten zweijährigen Abschnitt von Sigurds atlantischen und mediterranen Abenteuern. Beginnend mit dem Überfall auf die Burg eines galizischen Grafen, sollen weitere vier befestigte Orte (Sintra, Lissabon, Alcácer do Sal, Formentera) und zwei Inseln (Ibiza, Menorca) geplündert sowie zwei Seeschlachten gegen Piraten ausgefochten worden sein. Die Burg des Grafen war dabei vollständig in christlicher Hand, Lissabon nach Angaben Snorris

---

<sup>59</sup> Norako, *Crusading Gone Global*, S. 430; Price, *Wahre Geschichte*, S. 635; Riley-Smith, *First Crusade*, S. 131.

<sup>60</sup> Brink, *Who Were the Vikings?*, S. 5.

<sup>61</sup> Bagge, *Christianization*, S. 114–116.

<sup>62</sup> Krag, *Early Unification*, S. 186–189.

<sup>63</sup> Krag, *Early Unification*, S. 198–199; Larsen, *History of Norway*, S. 112, 116, 199.

<sup>64</sup> Krüger, „*Wikinger*“, S. 184–185.

<sup>65</sup> Riley-Smith, *Early Crusaders*, S. 238–241, S. 245; Riley-Smith, *Motives*, S. 723.

<sup>66</sup> Krüger, „*Wikinger*“, S. 184.

zur Hälfte christlich bewohnt.<sup>67</sup> William von Malmesburys Hinweis, die Norweger hätten neben Menorca auch Mallorca „in Schrecken versetzt“, suggeriert, das Snorri vielleicht sogar nicht alle betroffenen Orte genannt hat.<sup>68</sup> Sigurds Unternehmung stand also in der Tradition historischer Wikingerfahrten, also überfallartiger Raub- und Plünderungszüge zu Schiff aus Skandinavien oder einem von Skandinaviern besiedelten Gebiet heraus.<sup>69</sup>

[§25] Die gewählte Route der Norweger unterscheidet sich erheblich von den übrigen Kreuzfahrerrouten zu Beginn des 12. Jahrhunderts.<sup>70</sup> Üblich waren die Überlandrouten aus dem Frankenreich und dem deutschsprachigen Gebiet über den Balkan in byzantinisches Gebiet, oder über die Alpen zu den italienischen Häfen.<sup>71</sup> Auch skandinavische Pilger wählten üblicherweise die kontinentalen, „östlichen Routen“ für den Weg nach Jerusalem.<sup>72</sup> Die skandinavische Erschließung der Route über die Straße von Gibraltar und die Balearen erfolgte bereits Jahrhunderte vor Sigurds Unternehmung im Rahmen ausgedehnter Raub- und Plünderungszüge unter der Führung Bjørn Járnsíðas und Hásteinns in das muslimische al-Andalus des 9. Jahrhunderts.<sup>73</sup> Noch frappierender erscheint die Gemeinsamkeit in der Wahl der Angriffsziele, darunter Lissabon, Formentera, Mallorca und Menorca.<sup>74</sup> Dass diese Route kurz vor Sigurds Aufbruch skandinavischen Abenteurern präsent war, belegt Snorris *Heimskringla* in der Saga von Magnus Berrfótt, dem Vater Sigurds: Skopti Ogmundarson, dessen bewaffnetes Gefolge Sigurd letztendlich von der Idee einer militärischen Unternehmung in den Osten überzeugte, wählte zuvor dieselbe Schiffsroute über die Atlantikküste und die Straße von Gibraltar.<sup>75</sup>

[§26] Vor diesem Hintergrund erscheint es plausibler, Sigurds militärische Unternehmung als eine klassische Wikingerfahrt zu deuten, anstatt sie in die Liste der frühen Kreuzzugskampagnen einzureihen. Diese Deutung wird umso wahrscheinlicher, wenn man sich mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit im Norwegen des frühen 12. Jahrhunderts die religiösen und kirchlichen Voraussetzungen dafür gegeben waren, um von dort aus einen Kreuzzug zu lancieren. Diese Frage ist insbesondere auch deswegen interessant, weil die Christianisierung und damit „Europäisierung“ Skandinaviens regelmäßig als Marker für das Ende der Wikingerzeit angeführt wird.<sup>76</sup>

[§27] Bei ihrem Herrschaftsantritt übernahmen Sigurd und seine Brüder ein Land, das zumindest formell christianisiert war. Unter Hákon Aðalsteinsfóstri (r. ca. 934–960), einem Sohn Haralds I. (*Haraldr hinn hárfagri*, r. ca. 872–930) und getauften Zögling des angelsächsischen Königs Æthelstan (r. 924/927–939 als König von Wessex, dann von England) gab es die ersten aktiven Bemühungen eines norwegischen Königs, das Christentum großflächig zu etablieren.<sup>77</sup> Jene Bemühungen scheiterten zunächst am Widerstand einer breiten Schicht freier Bauern, die auf ihrem Recht bestanden, die althergebrachten Kulte

<sup>67</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Sigurðar, cap. 5, S. 147; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnússona saga, cap. 5, S. 148: „This is a great city in Spain, and half Christian and half heathen.“

<sup>68</sup> Willelmus Malmesbiriensis, *Gesta*, ed. Hardy, Bd. 2, lib. 5 [a.1119], S. 639; William of Malmesbury, *Chronicle*, übers. Giles, lib. 5 [a. 1119], S. 444.

<sup>69</sup> Krüger, „*Wikinger*“, S. 216; Price, *Wahre Geschichte*, S. 357–375; ebenso die Beiträge in Brink (Hrsg.), *The Viking World*, S. 341–570.

<sup>70</sup> Doxey, *Norwegian Crusaders*, S. 160.

<sup>71</sup> Murray, *Middle Ground*, S. 1–2.

<sup>72</sup> Møller Jensen, *Second Crusade*, S. 162.

<sup>73</sup> Price, *Vikings in Spain*, S. 465.

<sup>74</sup> Price, *Vikings in Spain*, S. 465.

<sup>75</sup> Snorri Sturluson, *Heimskringla*, ed. Linder und Haggson, Bd. 3: Saga Magnús berfœtts, cap. 22, S. 139–140; Snorri Sturluson, *Heimskringla*, übers. Finlay und Faulkes, Bd. 3: Magnúss saga berfœtts, cap. 22, S. 139–140.

<sup>76</sup> Brink, *Who Were the Vikings?*, S. 5.

<sup>77</sup> Bagge, Hákon Aðalsteinsfóstri, Sp. 1868.

weiterhin auszuüben. Diesen Widerstand scheinen erst die Könige Olav Tryggvason (r. 995–1000) und Olav II. Haraldsson (r. 1015–1030) teils gewaltsam gebrochen zu haben, indem sie die Zustimmung der großen Thinge zur Annahme des Christentums erreichten. Olav Haraldsson gilt dabei als der König, der mit der Unterstützung des angelsächsischen Geistlichen Grimkjell, den er bald zum Bischof aufsteigen ließ, die Christianisierung Norwegens maßgeblich vorangetrieben hat, weshalb er auch bald nach seinem Tod heiliggesprochen wurde.<sup>78</sup>

[§28] Die Christianisierung Norwegens vollzog sich langsam und schrittweise. Die Forschung diskutiert, zu welchem Zeitpunkt die Christianisierung Norwegens als abgeschlossen gelten kann. Sverre Bagge widerspricht z. B. der Behauptung, dass mit der formalen Einführung des Christentums und der Organisation kirchlicher Infrastruktur in Norwegen um 1020 der Christianisierungsprozess bereits abgeschlossen gewesen sei. Hierbei werde außer Acht gelassen, dass die norwegische Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt kaum durch christliche Normen, Institutionen und Rituale beeinflusst gewesen sei, von einer Internalisierung christlicher Vorstellungen also noch keine Rede sein könne. Vielmehr müsse die Zeit um 1020 erst als Beginn des norwegischen Christianisierungsprozesses betrachtet werden. Erste Klöster seien schließlich erst im frühen 12. Jahrhundert, eine norwegische Kirchenprovinz mit einem Erzbistum in Trondheim erst 1152–1153 entstanden.<sup>79</sup> Dass sich das norwegische Christentum zur Zeit von Sigurds Expedition zwischen 1107 und 1110 noch im Konsolidierungsprozess befand, bestätigt auch Snorris Sigurd-Saga. Ihr zufolge knüpften König Balduin und der Patriarch von Jerusalem das Geschenk eines Splitters des Heiligen Kreuzes an die Bedingung, in Norwegen ein Erzbistum zu errichten, während Albert von Aachen behauptet, Balduin habe Sigurd erst davon überzeugen müssen, die heiligen Stätten zu besuchen.<sup>80</sup> Die Kreuzfahrer in Jerusalem scheinen von Sigurds Christentum noch nicht gänzlich überzeugt gewesen zu sein.

[§29] Vor diesem Hintergrund betrachten Janus Møller Jensen und Pål Berg Svenungsen Sigurds Feldzug gegen die heidnische Opposition im Norden Norwegens als erste Manifestation einer sich in Norwegen herausbildenden Kreuzzugs-idee. Er fand um 1123–1124, also Jahre nach Sigurds Rückkehr aus dem Heiligen Land bzw. Konstantinopel, statt und mag durch Sigurds Fahrt inspiriert gewesen sein.<sup>81</sup> Dass sich das Konzept einer (bewaffneten) Jerusalemfahrt in Norwegen erst ab den 1120er Jahren verbreitete, suggeriert auch die Tatsache, dass der norwegische Jarl von Orkney, Rognvald Kali Kolsson (gest. 1158) eine solche Fahrt im Jahre 1151 unternahm. Ausdrücklich inspiriert durch die Unternehmung Sigurds wird sie von der Forschung teils als „Kreuzzug“, teils als „Pilgerfahrt“ gedeutet.<sup>82</sup>

[§30] Nach Sigurds Rückkehr finden sich in Norwegen zahlreiche Hinweise auf eine Internalisierung christlicher Vorstellungen. Mit der Chronik des Theodoricus Monachus entstand in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erstmals ein Geschichtswerk, welches die norwegische Geschichte in einen heilsgeschichtlichen Kontext einbettet. Seine Entstehung steht wohl im Zusammenhang mit der Errichtung des Erzbistums in Trondheim, mit der die Forderung König Balduins und des Patriarchen von Jerusalem eingelöst wurde.<sup>83</sup> Norwegens christliche Infrastruktur festigte sich in dieser Periode auch dank der Intensivierung der Austauschbeziehungen zwischen Norwegen und Kontinentaleuropa. Stellt man in Rechnung, dass das Konzept „Kreuzzug“ auf dem Kontinent eigentlich erst in den 1140er Jahren klare

<sup>78</sup> Petrick, *Norwegen*, S. 35–36.

<sup>79</sup> Bagge, *Christianization*, S. 123–124.

<sup>80</sup> Albert of Aachen, *Historia*, ed./übers. Edington, lib. 11, cap. 30, S. 802–804.

<sup>81</sup> Møller Jensen, *Second Crusade*, S. 169–170; Svenungsen, *Saint*, S. 104–105.

<sup>82</sup> Svenungsen, *Saint*, S. 104–105; Hill, *Pilgrimage*, S. 444; Crawford, *Harald Maddadson*, S. 101–102.

<sup>83</sup> Svenungsen, *Saint*, S. 109, 130.

Konturen angenommen hatte, muss man sich fragen, ob Sigurd zwischen 1107 und 1110 wirklich schon einen Kreuzzug durchgeführt haben könnte.<sup>84</sup>

[§31] Sigurds militärische Expedition liefert ein bemerkenswertes Beispiel für transmediterrane Dynamiken: Dank ihrer kriegerischen Auseinandersetzungen gegen Muslime und ihrer militärischen Unterstützung der sich konsolidierenden Kreuzfahrerstaaten wurden die Norweger in der zeitgenössischen lateinisch-christlichen und arabisch-islamischen Historiographie als Streiter für das Christentum anerkannt. Zum anderen erfolgte eine zumindest temporäre, aber anscheinend wirkmächtige Anbindung der Norweger an die christliche Autorität des Königs und Patriarchen von Jerusalem. Es war allem Anschein nach der geleistete Schwur Sigurds und seiner Gefolgsleute, der den Anstoß für die Kriegszüge Sigurds gegen die Nichtchristen des nördlichen Skandinaviens und für die Errichtung des Erzbistums Trondheim gab. Paradoxiertweise ging damit von dieser letzten, „klassischen“ Wikingerfahrt ein entscheidender Impuls für die weitreichenden kirchen- und religionspolitischen Prozesse in Norwegen aus, die ab der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ihrerseits das Ende des norwegischen Wikingerzeitalters einläuteten.

## Editionen & Übersetzungen

Snorri Sturluson: *Heimskringla eða Sögur Noregs konunga*, ed. N. Linder, H. A. Haggson, 3 Bde., Uppsala: W. Schultz, 1869–1872, URL: [http://www.heimskringla.no/wiki/Saga\\_Sigur%C3%B0ar\\_j%C3%B3rsalafara\\_Eysteins\\_ok\\_%C3%93lafs](http://www.heimskringla.no/wiki/Saga_Sigur%C3%B0ar_j%C3%B3rsalafara_Eysteins_ok_%C3%93lafs).

Snorri Sturluson: *Heimskringla. Sagen der nordischen Könige*, übers. Hans-Jürgen Hube, Wiesbaden: Marix, 2006.

Snorri Sturluson: *Heimskringla. Volume 1 (The Beginnings to Óláfr Tryggvason)*, übers. Adison Finlay, Anthony Faulkes (University College London), London: Viking Society for Northern Research, 2016.

Snorri Sturluson: *Heimskringla. Volume 3 (Magnús Ólafsson to Magnús Erlingsson)*, übers. Adison Finlay, Anthony Faulkes (University College London), London: Viking Society for Northern Research, 2015.

Snorri Sturluson: *Saga of Sigurd the Crusader and His Brothers Eystein and Olaf*, übers. Samuel Laing, *Heimskringla: A History of the Norse Kings*, London: Norroena Society, 1907, URL: [https://en.wikisource.org/wiki/Heimskringla/Saga\\_of\\_Sigurd\\_the\\_Crusader\\_and\\_His\\_Brothers\\_Eystein\\_and\\_Olaf#Of\\_King\\_Sigurd's\\_Journey](https://en.wikisource.org/wiki/Heimskringla/Saga_of_Sigurd_the_Crusader_and_His_Brothers_Eystein_and_Olaf#Of_King_Sigurd's_Journey) (Zugriff: 22.10.2024); <https://oll.libertyfund.org/titles/anderson-the-heimskringla-a-history-of-the-norse-kings-vol-3> (Zugriff: 22.10.2024).

## Zitierte Quellen

Ágrip af Nóregskonungasögum. *A Twelfth-Century Synoptic History of the Kings of Norway*, ed./übers. M. J. Driscoll (Viking Society for Northern Research Text Series, 10), London: University College London, 2008.

Albert of Aachen: *Historia Ierosolimitana. History of the Journey to Jerusalem*, ed./übers. Susan B. Edgington (Oxford Medieval Texts), Oxford: Clarendon Press, 2007.

Fulcher of Chartres: *A History of the Expedition to Jerusalem 1095–1127*, ed. Harold S. Fink, Knoxville: The University of Tennessee Press, 1969.

<sup>84</sup> Svenungsen, Saint, S. 108–109; Riley-Smith, *First Crusade*, S. 1; Blake, *Formation*, S. 11, 31.

- Fulcherus Carnotensis: *Historia Hierosolymitana (1095–1127)*, ed. Heinrich Hagenmeyer, Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung, 1913.
- Ibn al-Aṭīr, *Kitāb al-Kāmil fī l-tārīḥ*, ed. Carolus Tornberg, 14 vols, Leiden: Brill, 1853–1876, URL: <https://archive.org/details/kamil-Tornberg> (Zugriff: 01.11.2024).
- Ibn al-Aṭīr: *The Chronicle of Ibn al-Athir for the Crusading Period from al-Kamil fi'l-Ta'rikh. Part 1. The Years 491–541/1097–1146: The Coming of the Franks and the Muslim Response*, übers. Donald S. Richards (Crusade Texts in Translation 13), Farnham: Ashgate, 2006.
- Ibn al-Qalānīsī, *Kitāb Ta'riḥ Dimašq*, ed. Suhayl Zakkār, Damaskus: Dār Ḥasān li-l-ṭabā' a wa-l-našr, 1983.
- Ibn al-Qalānīsī: *The Damascus Chronicle of the Crusades. Extracted and Translated from the Chronicle of Ibn Al-Qalanisi*, übers. H.A.R. Gibb, Mineloa/New York: Dover Publications, Inc., 2002, URL: <https://archive.org/details/dli.csl.7233> (Zugriff: 01.11.2024).
- Liber maiolichinus de gestis Pisanorum illustribus*, ed. Carlo Calisse, Rom: Forzani e. c., tip. del Senato, 1904, URL: <https://archive.org/details/libermaiolichin00enrigooog> (Zugriff: 01.11.2024).
- Morkinskinna. The Earliest Icelandic Chronicle of the Norwegian Kings (1030–1157)*, übers. Theodore M. Andersson und Kari Ellen Gade, Ithaca/London: Cornell University Press, 2000.
- Theodoricus Monachus: *Historia de Antiquitate regum Norwagiensium. An Account of the Ancient History of the Norwegian Kings*, übers. David und Ian McDougall, London: Viking Society for Northern Research. University College London, 1998.
- Theodoricus Monachus: *Historia de Antiquitate Regum Norwagiensium* (Monumenta Historica Norvegiæ), ed. Gustav Storm, Christiania: Trykt hos A.W. Brøgger, 1880, S. 1–68.
- Willelmus Malmesbiriensis Monachus: *Gesta Regum Anglorum, atque Historia Novella*, Bd. 2, ed. Thomas D. Hardy, London: Samuel Bentley, 1840, URL: <https://archive.org/details/willelmalmesbi02will> (Zugriff: 01.11.2024)
- William of Malmesbury: *Chronicle of the Kings of England*, übers. J. A. Giles, London: Henry G. Bohn, 1847, URL: [https://www.gutenberg.org/cache/epub/50778/pg50778-images.html#CHAP\\_XB](https://www.gutenberg.org/cache/epub/50778/pg50778-images.html#CHAP_XB) (Zugriff: 01.11.2024).

## Zitierte & weiterführende Literatur

- Andersson, Theodore M.: *The Sagas of Norwegian Kings (1130–1265). An Introduction*, Ithaca: Cornell University Press, 2016.
- Bagge, Sverre: Christianization and State Formation in Early Medieval Norway, in: *Scandinavian Journal of History* 30/2 (2005), S. 107–134.
- Bagge, Sverre: Hákon Aðalsteinsfóstri, norw. Kg, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989), Sp. 1868.
- Bagge, Sverre: Hákon IV. Hákonarson, Kg. v. Norwegen, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989), Sp. 1868.
- Blake, E. O.: The Formation of the “Crusade Idea”, in: *The Journal of Ecclesiastical History* 21/1 (Januar 1970), S. 11–31.
- Brink, Stefan: Who Were the Vikings?, in: Stefan Brink (Hrsg.), *The Viking World*, New York: Routledge, 2008, S. 4–7.
- Brooks, N. P.: Æthelstan, engl. Kg., in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1980), Sp. 189–190.
- Ciklamini, Marlene: *Snorri Sturluson*, Boston: Twayne Publishers, 1978.

- Clunies Ross, Margaret: Quellen zur germanischen Religionsgeschichte, in: Heinrich Beck, Detlev Ellmers, Kurt Schier (Hrsg.), *Germanische Religionsgeschichte. Quellen und Quellenprobleme*, Berlin: de Gruyter, 1992, S. 633–655.
- Crawford, Barbara E.: Harald Maddadson, in: *Oxford Dictionary of National Biography. From the Earliest Times to the Year 2000. Volume 25 (Hanbury–Hay)*, Oxford: Oxford University Press, 2004, S. 101–103.
- Doxey, Gary B.: Norwegian Crusaders and the Balearic Islands, in: *Scandinavian Studies* 68/2 (1996), S. 139–160.
- Ebel, E.: Gode, Godentum, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 12 (1998), S. 260–263.
- Ehrhard, H.: Fagrskinna, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989), Sp. 227–228.
- Ehrhardt, H.: Olaf, 3. O. Tryggvason, Kg. V. Norwegen, in: *Lexikon des Mittelalters* 6 (1993), Sp. 1384–1385.
- Fjalldal, Magnús: Beware of Norwegian Kings: Heimskringla as Propaganda, in: *Scandinavian Studies* 85/4 (2013), S. 455–468, DOI: <https://doi.org/10.5406/scanstud.85.4.0455>.
- Giunta, F.: Roger II., Kg. v. Sizilien, in: *Lexikon des Mittelalters* 7 (1995), Sp. 937–938.
- Glauser, Jürg: *Island. Eine Literaturgeschichte*, Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, 2011.
- Gudmundsson, Óskar: *Snorri Sturluson. Homer des Nordens*, Köln: Böhlau, 2011.
- Haraldsdóttir, Kolbrún: Fagrskinna, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 8 (1994), S. 142–151.
- Hill, Joyce: From Rome to Jerusalem: An Icelandic Itinerary of the Mid-Twelfth Century, in: *The Harvard Theological Review* 76/2 (1983), S. 175–203, URL: <http://www.jstor.org/stable/1509500> (Zugriff: 26.10.2024).
- Hill, Joyce: Pilgrimage and Prestige in the Icelandic Sagas, in: *Saga-Book* 23 (1990–1993), S. 433–453.
- Imamuddin, S. M.: Islam in Balearic Islands, in: *Islamic Studies* 30/1–2 (1991), S. 95–102, URL: <http://www.jstor.org/stable/20840027> (Zugriff: 22.10.2024).
- Isitt, Guy F.: Vikings in the Persian Gulf, in: *Journal of the Royal Asiatic Society* 17/4 (2007), S. 389–406, URL: <http://www.jstor.org/stable/25188759> (Zugriff: 26.10.2024).
- Jakobsson, Ármann: Image is Everything: The Morkinskinna Account of King Sigurðr of Norway’s Journey to the Holy Land, in: *Parergon* 30/1 (2013), S. 121–140.
- Jakobsson, Sverrir: Saracen Sensibilities: Muslims and Otherness in Medieval Saga Literature, in: *The Journal of English and Germanic Philology* 115/2 (2016), S. 213–238, DOI: <https://doi.org/10.5406/jenglgermphil.115.2.0213>.
- Kalinke, E.: “Sigurðar Saga Jórsalafara:” The Fictionalization of Fact in “Morkinskinna”, in: *Scandinavian Studies* 56/2 (1984), S. 152–167.
- Kennedy, Hugh: *Muslim Spain and Portugal. A Political History of al-Andalus*, New York: Routledge, 1996.
- Krag, Claus: The Early Unification of Norway, in: Knut Helle (Hrsg.), *The Cambridge History of Scandinavia. Volume 1: Prehistory to 1520*, Cambridge: Cambridge University Press, 2003, S. 184–201, DOI: <https://doi.org/10.1017/CHOL9780521472999.012>.
- Krüger, Jana: „Wikinger“ im Mittelalter. Die Rezeption von vikingr m. und viking f. in der altnordischen Literatur (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, 56), Berlin: de Gruyter, 2008.
- La Farge, B.: Magnus III. Barfuß, Kg. v. Norwegen, in: *Lexikon des Mittelalters* 6 (1993), Sp. 97–98.

- La Farge, B.: Olaf, 4. O. Haraldsson d. Hl., Kg. v. Norwegen, in: *Lexikon des Mittelalters* 6 (1993), Sp. 1385–1386.
- Larsen, Karen: *A History of Norway*, Princeton: Princeton University Press, 1948.
- Møller Jensen, Janus: The Second Crusade and the Significance of Crusading in Scandinavia and the North Atlantic Region, in: Jason T. Roche; Janus Møller Jensen (Hrsg.), *The Second Crusade* (Outremer: Studies in the Crusades and the Latin East, 2), Turnhout: Brepols, 2015, S. 155–181.
- Murray, Alan V.: The Middle Ground: The Passage of Crusade Armies to the Holy Land by Land and Sea (1096–1204), in: Georgios Theotokis, Aysel Yildiz, A. (Hrsg.), *A Military History of the Mediterranean Sea: Aspects of War, Diplomacy and Military Elites*, Leiden: Brill, 2015, S. 1–12.
- Murray, Alan V.; Savvides A., Baldwin I, crusader king of Jerusalem, 1061/70–2 April 1118, in: *International Encyclopaedia for the Middle Ages-Online. A Supplement to LexMA-Online*.
- Nedkvitne, Arnved: Why Did Medieval Norsemen Go on Crusades?, in: Tuomas M.S. Lehtonen, Kurt Villads Jensen et al. (Hrsg.), *Medieval History Writing and Crusading Ideology*, Helsinki: Finnish Literature Society, 2005, S. 37–50.
- Norako, Leila K.: Crusading Gone Global? The Icelandic Magnussona Saga's Visions of the World and Home, in: *Literature Compass* 11/7 (2014), S. 423–434.
- Nyman, Eva: Serkland, in: Sebastian Brather, Wilhelm Heizmann, Steffen Patzold (Hrsg.), *Germanische Altertumskunde Online*, Berlin, New York: De Gruyter, 2010, URL: [https://www.degruyter.com/database/GAO/entry/RGA\\_5161/html](https://www.degruyter.com/database/GAO/entry/RGA_5161/html) (Zugriff 28.09.2021).
- Pálsson, H.; Simek, R., Heimskringla, in: *Lexikon der Altnordischen Literatur*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1987, S. 156.
- Pálsson, H.; Simek, R.: Snorra-Edda, in: *Lexikon der Altnordischen Literatur*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1987, S. 325.
- Petke, Wolfgang: Lothar III. (v. Süpplingenburg), Ks., dt. Kg., Hzg. v. Sachsen, in: *Lexikon des Mittelalters* 5 (1991), Sp. 2125–2127.
- Petrick, Fritz: *Norwegen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Regensburg: Friedrich Pustet, 2002.
- Phillips, Jonathan: The Crusades: A Complete History, in: *History Today* 65/5 (Mai 2015), S. 1–22.
- Pires, Helio: Sigurðr's Attack on Lisbon: Where Exactly?, in: *Viking and Medieval Scandinavia* 8 (2012), S. 199–205, URL: <http://www.jstor.org/stable/45020186> (Zugriff: 26.10.2024).
- Pires, Helio: Word from the South: A Source for Morkinskinna?, in: *Viking and Medieval Scandinavia* 10 (2014), S. 173–86, URL: <https://www.jstor.org/stable/48501885> (Zugriff: 26.10.2024).
- Price, Neil: *Die wahre Geschichte der Wikinger*, Frankfurt: Fischer, 2022.
- Price, Neil: The Vikings in Spain, North Africa and the Mediterranean, in: Stefan Brink (Hrsg.), *The Viking World*, London/New York: Routledge, 2008, S. 462–469.
- Radic, R.: Alexios I Komnenos, emperor, c. 1048/57–1118, in: *International Encyclopaedia for the Middle Ages-Online. A Supplement to LexMA-Online*.
- Riley-Smith, Jonathan: Early Crusaders to the East and the Costs of Crusading 1095–1130, in: Michael Goodich, Sophia Menache et al. (Hrsg.), *Cross Cultural Convergences in the Crusader Period*, New York: Peter Lang, 1995, S. 237–257.
- Riley-Smith, Jonathan: *The First Crusade and the Idea of Crusading*, New York: Continuum, 2003.

- Riley-Smith, Jonathan: The Motives of the Earliest Crusaders and the Settlement of Latin Palestine, 1095–1100, in: *The English Historical Review* 98/389 (1983), S. 721–736, DOI: <https://doi.org/10.1093/ehr/XCVIII.CCCLXXXIX.721>.
- Riutort i Riutort, MacIa: The Myth of Sigurd of Norway as a Crusader, in: *SVMMA. Revista de Cultures Medievales* 13 (2019) S. 56–73, URL: <http://revistes.ub.edu/index.php/SVMMA/article/view/29233/29595> (Zugriff: 26.10.2024).
- Schnith, K.: Heinrich I., Kg. v. England, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989), Sp. 2049–2050.
- Schottman, H.: Einarr Skúlason, in: *Lexikon des Mittelalters* 3 (1986), Sp. 1730.
- Simek, Rudolf: *Die Edda*, München: C.H. Beck, 2007.
- Simek, Rudolf: Morkinskinna, in: *Lexikon des Mittelalters* 6 (1993), Sp. 843.
- Svenungsen, Pål Berg: The Saint and the Wry-Neck: Norse Crusaders and the Second Crusade, in: Kristin B. Aavitsland; Line M. Bonde (Hrsg.), *Tracing the Jerusalem Code. Volume 1: The Holy City Christian Cultures in Medieval Scandinavia (ca. 1100–1536)*, Berlin: de Gruyter, 2021, S. 95–131, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110639438-007>.
- Taylor, James Edgar: Vikings in the Gulf: Fact or Fancy?, in: *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 44 (2014), S. 325–336, URL: <http://www.jstor.org/stable/43782920> (Zugriff: 26.10.2024).
- Tómasson, Sverrir: Oddi, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 21 (2002), S. 538–540.
- Tómasson, Sverrir: Snorri Sturluson, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 29 (2005), S. 170–178.
- Tranter, St., Háttalykill und Háttatal, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 14 (1999), S. 46–48.
- Volz, R., Ágrip af Nóregs konunga sögum, in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1980), Sp. 221.
- Volz, R., Ynglinga saga, in: *Lexikon des Mittelalters* 9 (1998), Sp. 413.
- Volz, R.: Snorri Sturluson, in: *Lexikon des Mittelalters* 7 (1995), Sp. 2016–2017.
- Von See, Klaus: *Skalden. Isländische Dichter des Mittelalters*, Heidelberg: Winter, 2011.
- Whaley, D., Heimskringla, in: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 14 (1999), S. 238–247.
- Wieland, G.: Wilhelm v. Malmesbury, in: *Lexikon des Mittelalters* 9 (1998), Sp. 173–174.
- Zoëga, Geir T.: *A Concise Old Icelandic Dictionary*, Oxford: Benediction Classics, 2010.